

Denkt Man(n) alle 30 Sekunden an Sex?

Tobias Bücklein mit Testosteron im Rheinfelder Bürgersaal: Von Mackern und ihren Macken

Rheinfelden. In seiner musikalisch-kabarettistischen Show Testosteron nimmt Tobias Bücklein die Macken der Macker aufs Korn und macht sich auf den Weg des wahren Mannes, zu erleben am 24. November im Rheinfelder Bürgersaal. Bücklein ist Bruder des Rheinfelder evangelischen Pfarrers Andreas, mit dem er auch künstlerisch zusammenarbeitet. Seit 20 Jahren ist er musikalischer Leiter, Pianist, Komponist, Schauspieler, Regisseur und Kabarettist. Gabriele Hauger unterhielt sich mit ihm über Männer - und Frauen.

OV: Die meisten Kabarettisten sind männlich. Hat Testosteron - so der Titel ihres neuen Programms - etwas mit Humor zu tun?

Das will ich hoffen.

OV: Sind Männer grundsätzlich humorvoller oder trauen Sie sich nur eher auf die Bühne?

Darüber gibt es ganz unterschiedliche Theorien. Manche Forscher behaupten, dass Humor eine Form der Aggressivität ist, das würde zum Testosteron passen. Lachen hat ja schließlich auch was mit Zähne fletschen zu tun! Vielleicht liegt es aber auch daran, dass sich Männer leichter selbst auf die Schippe nehmen.

OV: Haben Sie sich mit dem Thema Testosteron wissenschaftlich auseinandergesetzt?

Absolut. Das mache ich immer bei meinen Programmen. Lange Zeit hat mich zum Beispiel das Thema Väter beschäftigt, daher auch mein früheres Kabarett-Programm Übeväter. Das ging von der Beziehung zu meinem eigenen Vater bis hin zu meiner Beziehung zu meinen Kindern. Ich habe mich intensiv mit dem Thema Vaterschaft auseinandergesetzt, war beispielsweise in der Redaktion der damals einzigen bundesweiten Väterzeitschrift Paps, habe dafür Glossen geschrieben und mich intensiv mit der Thematik auseinander gesetzt.

OV: Was hat Sie nun zu Ihrem neuen Programm mit dem Thema Männlichkeit inspiriert? Ein Mann sind Sie ja schließlich schon immer.

Das stimmt (lacht). Vielleicht ist es einfach das Alter. Ich habe das aktuelle Programm zu meinem 40. Geburtstag gemacht. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass ich als zweites Kind noch einen Sohn bekommen habe - da war dann das Thema Jungs und Männlichkeit auf dem Tablett.

OV: Sie schreiben Ihre Programme selbst?

Die stelle ich aus eigenen Moderationen und Liedern, aber auch aus literarischen Texten zusammen. Manchmal verwende ich auch Monologe anderer Autoren. Insgesamt halte ich dem Publikum unterschiedliche Spiegel von Männlichkeit vor, die meistens unterhaltsam sind.

OV: Ein Mann denkt laut Ihrer Kabarett-Ankündigung alle 30 Sekunden an Sex. Stimmt das? Und wenn ja, an was denkt er den Rest des Tages?

Diese Frage stelle ich mir auch! Aber diese eben genannten Zahlen, die findet man tatsächlich. Sie können das googeln, da finden Sie manchmal sogar die Behauptung: alle sieben Sekunden! Ich frage mich nur, wie die das messen?! Ich denke natürlich auch häufig an Sex. Aber die Zahlen kommen mir doch etwas extrem vor. Tja: Und an was denken wir den Rest des Tages? An Fußball?

OV: Sie spielen also gerne mit Klischees. In welcher Kabarett-Ecke würden Sie sich denn gerne positionieren?

Das fällt mir schwer. Mit Comedy, Kabarett oder musikalischem Kabarett können die Leute was anfangen. Dann kommen Sie zu mir und erleben etwas ganz Neues, sind aber meist begeistert. Es ist schwierig, meinen Stil einzuordnen, weil ich ein Crossover mache. Ich bin studierter Musiker, deswegen spielt Musik eine sehr große Rolle. Ich spiele in Testosteron Klavier und Gitarre, ich singe, es gibt Playback-Einspielungen. Die Bandbreite reicht von Thomas D. über Udo Jürgens bis Brecht - und natürlich eigene Sachen. Aber es passt.

OV: Wen möchten Sie denn mit Ihrem Abend ansprechen: die Männer, dass sie sich verstanden fühlen, oder die Frauen, damit sie wissen, wie Männer ticken?

Ich habe das Programm eher für Männer gedacht. Es kommen aber immer mehr Frauen! Ich habe schon vor 400 Frauen gespielt. Toll. Am Schluss riefen die dann: Auszieh, auszieh! Da hab ich gedacht: O.K., von wegen nur die Männer, wehe wenn sie losgelassen... Ursprünglich wollte ich das Thema jedenfalls klar aus Männersicht angehen.

OV: Sie haben ja Musik studiert. War Ihnen klar, dass Sie mal als Kabarettist auf der Bühne stehen?

Also bei einem kürzlichen Klassentreffen haben mir viele gesagt: Sie wundern sich überhaupt nicht. Das passt zu Dir! Mein Studium war ja bereits sehr vielschichtig angelegt. Und dann hatte ich mit 13 meine erste Band, habe später noch Dirigent studiert, 20 Jahre Theater gemacht - von daher kommt wohl das Crossover in meinen Programmen.

OV: Wann kommt Ihr erstes Programm über Frauen?

So wie ich ungern Bücher von Frauen über Männer lese, sollte ich mir als Mann auch nicht anmaßen, über Frauen zu sprechen. Ich glaube, mein nächstes Thema wird die Ehe. Da habe ich ja einige Erfahrungen - gute, übrigens!

OV: Ein Satz zum aktuellen Stand der Männlichkeit?

Sehr vielschichtig!

Interview: Gabriele Hauger; erschienen am 21. November 2009 im Oberbadener Volksblatt, Lörrach